

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 2004
61. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Klare Antworten nach 261 Jahren

Zur Restaurierung der Sakristeiinnentür
der Grottenkapelle von Schloss Falkenlust

von Johannes Butsch

Vorbemerkung der Schriftleitung:

Der Autor des folgenden Berichtes ist Tischlermeister und „Restaurator im Tischlerhandwerk“. Er hat seine speziellen Kenntnisse zur Denkmalpflege und ihren Rechtsverordnungen sowie vor allem auch die erforderlichen Fertigkeiten zu Verfahrensweisen und Arbeitsmethoden an der renommierten „Akademie des Handwerks“ im münsterländischen Schloss Raesfeld erworben; und zwar nach fast zwei Jahrzehnten Tätigkeit als Tischlermeister. Johannes Butsch ist damit ausgewiesener Fachmann für die Restaurierung historischer, denkmalwerter Holzobjekte. Dazu zählen u.a. die funktionalen Innenausstattungen von Baudenkmalern, wie z.B. Türen.

In diesem Sinne wählte J. Butsch für seine zum Abschluss des Studienganges obligatorische Projektprüfungsarbeit als besonders gut geeignetes Objekt die Sakristeiinnentür der Muschelkapelle bei Schloss Falkenlust aus.

Um ein historisches Holzobjekt nicht nur zu erforschen, sondern letztlich so zu behandeln, dass es sowohl im Bestand gesichert wird als auch seine angestammte Funktion wieder erfüllen kann, sind viele Erfordernisse zu beachten und Schritte notwendig. Diese

Aufgabenstellung und sehr komplexe Materie hat J. Butsch bereits detailliert in einer einschlägigen rheinischen Fachzeitschrift dargelegt: Johannes Butsch, Die Sakristeiinnentür der Grottenkapelle von Schloss Falkenlust. In: Landschaftsverband Rheinland / Rheinisches Amt für Denkmalpflege (Hrsg.), Denkmalpflege im Rheinland, 19. Jahrgang Nr. 4, 4. Vierteljahr 2002, S. 187-197.

Seine Ausführungen sind sehr gut geeignet, anhand eines auf den ersten Blick „normalen“, bei näherem Hinsehen jedoch hochinteressanten Objektes breiten Kreisen Aufschluss über Sinn und Zweck der praktischen Denkmalpflege zu geben.

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. danken Herrn Butsch deshalb herzlich für die Bereitschaft, seine Erkenntnisse in einer überarbeiteten und ergänzten Fassung in den Brühler Heimatblättern zu veröffentlichen.

Die Anmerkungen seines nicht nur für die Fachwelt, sondern gerade auch für den „Laien“ sehr interessanten Berichtes enthalten zum besseren Verständnis u.a. ein umfangreiches Glossar zu bau- und (überwiegend) holztechnischen Fachbegriffen, die teilweise bekannt sein mögen, in ihrer ganzen Breite und Fülle jedoch sicher nicht jeder Leserin/jedem Leser geläufig sind.

(A. J.)



Abb. 1 Ost-Ansicht der Grottenkapelle mit Sakristeianbau im Falkenlustbusch bei Brühl.

Lokalisierung und historischer Hintergrund der Sakristeiinnentür

Bei dem Objekt handelt es sich um die Verbindungstür zwischen dem Sakralraum und dem Sakristeianbau der Grottenkapelle, die sich in unmittelbarer Nähe von Schloss Falkenlust, im Falkenlustbusch, am südöstlichen Stadtrand von Brühl, befindet. Vielen Kennern ist dieses Kleinod spätbarocker Baukunst aus dem 18. Jahrhundert eher unter dem volkstümlichen Namen „Muschelkapelle“ geläufig. Aufgrund ihres Standortes in einer Waldlichtung strahlt sie eine anziehende Ruhe aus und erscheint aus der Ferne eher wie ein Gartenpavillon, wenn nicht das gut sichtbare abendländische christliche Kreuz auf dem Dache stehen würde¹.

Beim Näherkommen offenbart der Bau auf kreisförmigem Grundriss dann die ganze Fülle seiner harmonischen Architektur (Abb. 1), die durch ein umlaufendes hohes, fein profiliertes² Gebälk am Dachgesims, vorspringende Lisenen³ der Wandflächen, kunstvoll ausgestaltete Risaliten⁴ und Zwickelfelder⁵ mit grünlich-blau schimmernden Schlackestückchen sowie nicht zuletzt handwerklich fein ausgearbeiteten Kartuschen⁶ mit ihren Motivgestaltungen über den Rundbögen der Fenster gekennzeichnet ist. Eine Weiheinschrift über der Eingangstür: D.O.M. ET MARIAE AEGYPTICAE (Gott, dem Besten und Mächtigsten und der Maria von Ägypten) gibt Auskunft, wem diese Kapelle geweiht ist⁷. Leider kann man das Innere der Kapelle (wegen des schadhaften Bodenmosaiks) nicht betreten. Spätestens jetzt jedoch wird bei einem Blick durch das schmiedeeiserne Schutzgitter klar, warum man den Bau im Volksmund „Muschelkapelle“ nennt. Alle Wandzonen bis hinauf in die Kuppel sind nämlich mit tausenden in Kalkmörtel gedrückten Schneckenhäusern und Muscheln der verschiedensten Arten verziert. Zusätzlich bewirken die rohen Mineralbrocken und Vulkangesteine sowie unzählige Kieselsteine und gespaltene Glasperlen in den Feldern der Wandzonen und auf dem Fußboden eine grottenähnliche Atmosphäre, welche durch die vorherrschenden farblichen Grautöne der Farbfassungen noch verstärkt wird.

Dieser Eindruck wurde ganz bewusst von seinem Gestalter, dem Grottenmacher Pierre Laporterie erzeugt. Hatte doch sein Auftraggeber Clemens August (1700 – 1761), der Kurfürst und Erzbischof von Köln, mit dieser Gestaltungsform der Kapelle dem damaligen Zeitgeist Rechnung tragen und zeigen wollen, dass er jederzeit in der Lage sei, wie ein Eremit in sich zu gehen und allem Pomp und den schönen Genüssen am Hofe entsagen zu können. Wie oft und zu welchen Anlässen Clemens August die Kapelle aufsuchte, ist nicht übermittelbar. Anhand eines unmittelbar nach seinem Tode erfolgten Inventarisierungsvorganges ist jedoch belegt, dass

außer einem vollständigen Kapellensatz liturgischer Messgewänder und einigen wenigen sonstigen Gegenständen, wie z.B. Stühlen, Wandleuchtern, einer Schelle, einer Kniebank etc., sich nichts Außergewöhnliches in den beiden Räumen befand⁸.

Heute deutet nur die Nachbildung einer Marienfigur oberhalb einer Steinsitzbank (in einer Figurennische genau gegenüber der Eingangstür) auf die Stelle hin, wo einmal der Altar gestanden haben muss. So wandert das Auge unwillkürlich weiter zu dem rechts daneben liegenden Mauerdurchgang, in dem sich, weit zurückliegend, eine zweiflügelige Holztür befindet (Abb. 2).

Kartierungs- und Befundergebnisse

Bekanntlich werden in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland Fragen wie z.B.: Was ist ein Denkmal?, wie und wann wird eine Sache zum Denkmal?, welche Voraussetzungen müssen für diesen Status erfüllt sein?, wie geht man bei notwendigen Baumaßnahmen mit einem Denkmal um? etc. durch Denkmalschutzgesetze geregelt; so in Nordrhein-Westfalen durch das aktuelle neuere Denkmalschutzgesetz (DSchG) von 1980. U.a. führte die gesetzliche Anordnung zur Erstellung und Komplettierung von Denkmallisten bei den Unteren Denkmalbehörden (auf kommunaler Ebene) dazu, dass sich auch die notwendigen Schritte und Arbeitsmethoden in der Denkmalpflege laufend weiter entwickelten und verbesserten.

So steht am Anfang jeder Restaurierung im Sinne der Denkmalpflege eine Bestandsaufnahme. Sie umfasst in Wort, Bild (Fotografie/Zeichnung) und Text den tatsächlichen Zustand zum Zeitpunkt des Maßnahmebeginns. Dazu gehören genauso historische



Abb. 2 Innenansicht der Grottenkapelle mit Blick auf die ehemalige Altarstelle und die Sakristeiinnentür.

Peter Klug
Inh. Frommann
Juweller und
Uhrmachermeister



seit 1855
im
Familienbesitz

Uhlstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

und zeitgeschichtliche Zusammenhänge wie eine Vielzahl von Untersuchungen und Befunden, die unter bestimmten Kriterien, so genannten Kartierungsthemen⁹, (wie zum Beispiel verwendete Baumaterialien, angewandte Verarbeitungstechniken, aufgebrauchte Oberflächenfarbschichten, festgestellte Beschädigungen und vieles mehr), in Zeichnungen, die oft akribische Kleinarbeit erfordern, farblich festgehalten werden. Sie bilden die Grundlagen für alle weiteren Maßnahmen, d.h. das Restaurierungskonzept und die Durchführung der Restaurierung in allen einzelnen Schritten bis hin zur Abschlussdokumentation, in der alle Eingriffe am Denkmal festgehalten werden.

In diesem Sinne erforderte die Restaurierung der Tür in der Muschelkapelle mit Zustimmung der beteiligten Institutionen (Schlossverwaltung Brühl, Bau- und Liegenschaftsamt NRW, Köln und Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Pulheim-Brauweiler) folgende Vorgehensweisen nach den Maßgaben der Projektarbeitsprüfungsordnung:

- A) Sammeln und Ordnen aller relevanter Daten zum Objekt und seiner Geschichte;
- B) Erstellen einer Bestandsaufnahme / Erfassen der Befunde über den Ist-Zustand der Tür anhand von Zeichnungen, Kartierungen, Fotografien und Texten;
- C) Planen der Restaurierungsmaßnahme durch Bewertung der Befunde sowie Berücksichtigung der Nutzeraspekte und der Kostenkalkulation;
- D) Durchführung der erforderlichen Restaurierungsmaßnahme und Erstellen sowohl einer begleitenden als auch einer Abschlussdokumentation für das Tischlergewerk.

Strikte Auflage von Seiten der zuständigen Institutionen war, vorerst keine handwerklichen Tätigkeiten an der Tür auszuführen, so dass die Forderungen des Schrittes B) zunächst nur durch visuelle Prüfungen erfüllt werden konnten. Nach Vorlage der Befunde und des Restaurierungskonzeptes sollte dann im gemeinsamen Gespräch die weitere Vorgehensweise für Punkt D) festgelegt werden. Für die Bestandsaufnahme wurde der Zeichentisch in den Sakralraum der Kapelle gestellt, so dass die gesamte Türansicht auf das Blattmaß DIN A 0 unter Anwendung des Rechtwinkelverfahrens¹⁰ im Maßstab 1:5 verformungsgerecht gezeichnet werden konnte. Für Detaildarstellungen wurde der Zeichenmaßstab 1:1 gewählt. Diese große Aufnahme erlaubte nicht nur eine übersichtliche und exakte Zeichnung, sondern ermöglichte bei späteren Formatverkleinerungen (per Fotokopie) auf DIN A 4 eine die Arbeit wesentlich vereinfachende, präzise Eintragung der Kartierungsthemen und Befunde.



Abb. 3 Sakristeiinnentür – Ansicht (vor der Restaurierung) aus dem Sakralraum der Grottenkapelle.

Bei dem Objekt handelt es sich um eine aus Eichenholz gefertigte, durchgestemmte¹¹, zweiflügelige, gefälzte¹² Rahmenholztür (Abb. 3 und 4). Jeder Türflügel besitzt zwei liegende und zwei stehende, abgeplattete¹³ und profilierte Füllungsflächen von oben nach unten im Wechsel, die von ausgeprägten Profilen eingerahmt werden. Den oberen Türflügelabschluss bildet ein Segmentbogen, der sich auch in der oberen liegenden Türfüllung wiederholt. Alle anderen vier Querriegel¹⁴ sind mit einer Schlitz- und Zapfenverbindung rechtwinklig ausgeführt und werden mit je zwei Rundholzdübeln gesichert. Gehalten wird jeder Türflügel von drei geraden Türfitschenbändern¹⁵ in gleichmäßiger Aufteilung und sichtbarer Fitschenverstiftung¹⁶.

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL

– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Anmerkungen:

- 1) Vgl. W. Hansmann / G. Knopp: Schloß Brühl. Köln 1982, S. 80ff.
- 2) „Profil“ – gebildet aus den Einzelgliedern Stab, Kehle und Platte in mannigfaltiger Kombinationen zueinander als gestalterisches Schmuckelement im Möbelbau und in der Architektur.
- 3) „Lisene“ – senkrechter, aus der Wandfläche vorstehender, über die gesamte Wandhöhe führender Mauerstreifen mit einer gliedernden und / oder stützenden Funktion.
- 4) „Risalit“ – in seiner ganzen Höhe einschl. Dach aus der Bauflucht vorspringender Gebäudeteil; fassadegliederndes Gestaltungselement.
- 5) „Zwickel“ – die dreieckige, meist auf einer Spitze stehende Fläche zwischen zwei divergierenden Bogenlinien oder zwischen Bogen und rechtwinkliger Einfassung.
- 6) „Kartusche“ – Zierrahmen, oft um Wappen.
- 7) Vgl. W. Hansmann / G. Knopp: a.a.O. (Anm. 1), S. 80ff., 1a.
- 8) Vgl. P. Dohms: Die Inventare der Schlösser und Gärten zu Brühl. Düsseldorf 1978, S. 22f.
- 9) „Kartierung“ – ist eine Zeichnung mit einer Legende (Symbolerläuterung) zu einem bestimmten Thema.
- 10) „Rechtwinkerverfahren“ – Einmessen eines Objektes, indem eine beliebige Grundlinie mit Maßeinteilung rechtwinklig zum Objekt angelegt wird, von der aus dann die Entfernung frei gewählter Punkte am Objekt durch Fällen des Lotes auf die Grundlinie gemessen wird, wodurch die so ermittelte Entfernung maßstabsgerecht in eine Zeichnung übernommen werden kann.
- 11) „durchgestemmt“ – eine Holzverbindung, bei der durch die gesamte Materialbreite des anzubindenden Gegenstückes die Zapfenverbindung läuft.
- 12) „gefälzt“ – bei einem Holzstück eine rechtwinklige Materialwegnahme z.B. parallel zur Längskante. Würde man an einem weiteren Holzstück spiegelbildlich vorgehen, so ergäben beide gefälzte Holzstücke wieder ein Ganzes.
- 13) „abgeplattet“ – wenn eine Holzfüllung zum Rand hin in der Materialstärke verjüngt wird.
- 14) „Querriegel“ – bei einer Rahmenkonstruktion zwischen den beiden aufrechten Rahmenteilern die waagrecht angeordneten Rahmenteile (Riegel).
- 15) „Türfitschenband“ – Türband aus zwei Teilen: oberes Bandteil bestehend aus einem Metallblech (Fitschenlappen) und an einem Ende zu einer hohlen Rolle (Gewerberolle) eingerollt und im Türfries befestigt, unteres Bandteil aus einem Metallblech (Fitschenlappen) und an einem Ende zu einer Rolle eingerollt mit einem vorstehenden Metallstift (Fitschenstift) am Türrahmen befestigt.

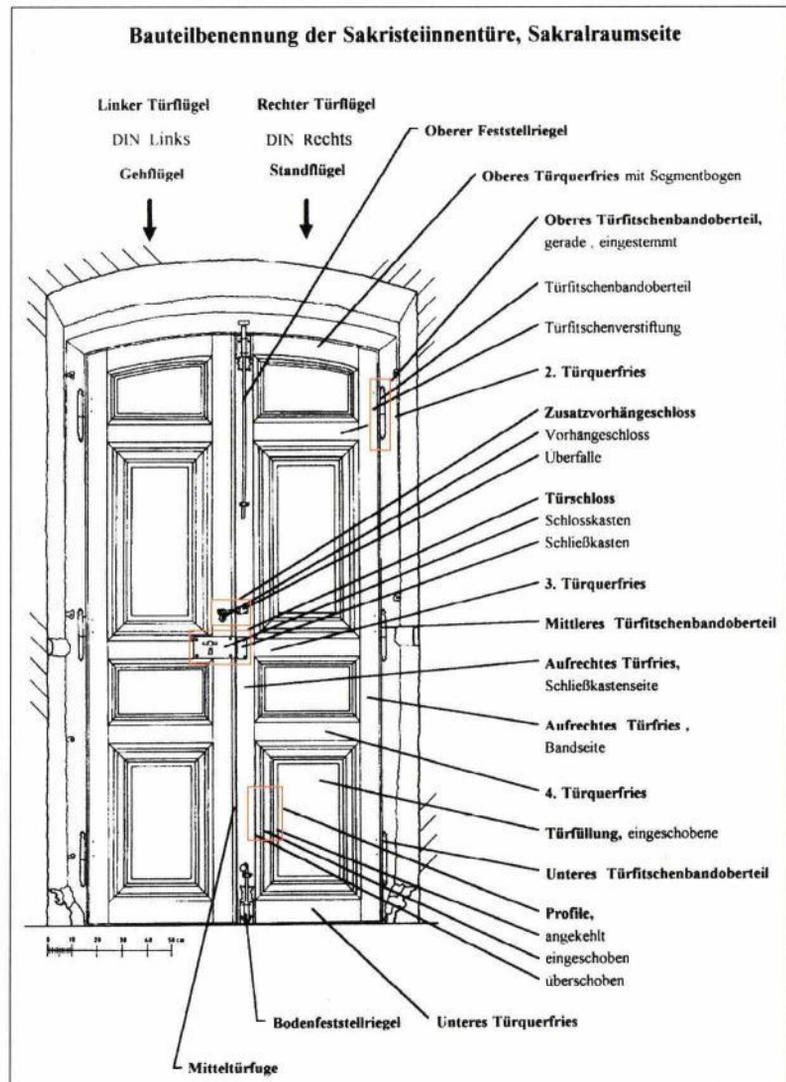


Abb. 4 Sakristeiinntüre – Bauteilbenennung der Sakralraumseite.

16) „Fitschenverstiftung“ – Nägel oder Schrauben mit denen die Fitschenlappen im Holzschlitz befestigt (gesichert) werden.

(Fortsetzung folgt)

Abbildungsnachweise:

Sämtliche Fotos und Zeichnungen wurden von Johannes Butsch, Brühl, angefertigt.

**Ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr
wünscht der
Vorstand des Brühler Heimatbundes e.V.
den Mitgliedern, Freunden und Gönnern.**



- Ausgewählte Speisen und Getränke
- Kinder- und seniorenfreundliche Speisekarte
- Kalte und warme Buffets (auch ausser Haus)
- Gesellschaftsräume für Konferenzen und Festlichkeiten
- Biergarten
- Vier moderne Kegelbahnen
- Ausreichend Parkplatz für PKW und Busse

Öffnungszeiten: 11.30-14.30, 17.00-24.00 Uhr
Warme Küche bis 22.30 Uhr
Kein Ruhetag

Brühler
Schloßkeller

Das Restaurant für Jung und Alt im Zentrum Brühls

M. MGUEDMINI · T. JERTILA
Kölnstraße 74 · 50321 Brühl
Telefon 0 22 32 / 70 06 75 · Fax 0 22 32 / 70 06 75

Die Baurechnung des Altars von Balthasar Neumann in der Schlosskirche zu Brühl

von Wolfgang Drösser
(Fortsetzung)

5. Aus den Rechnungen lässt sich nun auch der zeitliche Ablauf beim Aufbau des Altars genauer rekonstruieren. Wie aus dem viel zitierten Brief von Balthasar Neumann an den Würzburger Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn vom 1. März 1745 hervorgeht¹⁸, hat der Architekt wohl im Februar 1745 einen Riss für den Altar durch seine Zeichner machen lassen. Die Arbeiten wurden zunächst in Würzburg in einem Haus durchgeführt, das zu diesem Zweck auf zwei Jahre für 50 Gulden angemietet wurde. Am 8. April begann der Marmoriermeister Jacob Glass mit seinen Gesellen mit den Gipsmarmorarbeiten; am 29. Oktober 1745 ging eine erste Schiffsladung von Würzburg den Main und den Rhein hinunter nach Bonn¹⁹ bzw. Wesseling, so dass am 9. November die ersten Teile des Altars in Brühl eintrafen²⁰. Dabei handelte es sich vor allem um die Postamente und Säulen. Jacob Glass und seine Gesellen setzten sie auf und putzten bei. Der Fußboden im Chor und die Treppen zum Altar aus Marmor waren bereits verlegt. Clemens August war vom Altar schon jetzt begeistert²¹. Noch fehlten allerdings die Statuen, der doppelte Altarstein und der Tabernakel²². Für März 1746 sagte Neumann die Beendigung der Arbeiten zu. Doch zogen sie sich noch bis in den Sommer 1746 hin. Erst am 27. Juli 1746 beendete der ein zweites Mal nach Brühl gereiste Marmoriermeister Jacob Glass seine Arbeiten.

6. Die Unterlagen über die Bezahlung des Brühler Schlossaltars gewähren einen interessanten Einblick in die Zahlungsmodalitäten in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Nach Beginn der Arbeiten sollte Balthasar Neumann auf Anweisung des Kurfürsten vom 24. Juni 1745 eine erste Anzahlung von 1.000 Gulden durch die Rentkammer in Mergentheim erhalten²³. Doch zunächst weigerte sie sich, den Betrag auszuzahlen. Nach Beendigung der ersten Arbeitsperiode am 28. November 1745 erteilte ihr Clemens August dann die strikte Anweisung, nunmehr dem Obristen von Neumann eine Anzahlung von 3.000 Gulden zu leisten. Dazu erhielt dieser eine assignation, also eine kurfürstliche Anweisung, über diesen Betrag, die er dem Rentamt vorlegen musste. Gegen Abgabe der Anweisung und Ausstellung einer Quittung zahlte dann das Rentamt in Mergentheim durch Hofkammerrat und Rentmeister Thatphens den Vorschuss aus. Neumann quittierte am 25. Dezember 1745²⁴.

Nach Abschluss der Arbeiten stellte Neumann am 16. September 1746 für Clemens August die Endrechnung über den Altar in Höhe von 5.654 Gulden 50 1/2 Kreuzer auf und erbat die Anweisung des Betrages, da er alle Leistungen den Künstlern und Arbeitern bereits

bezahlt habe. Der Kurfürst reagierte prompt: Am 21. September 1746 gab er eine Anweisung an das Rentamt in Mergentheim heraus, die noch ausstehenden 2.654 Gulden 50 1/2 Kreuzer an Neumann auszuzahlen. Am 1. Oktober 1746 quittierte Balthasar Neumann den Erhalt des Restbetrages. Diese Quittung übergab er zusammen mit der kurfürstlichen Anweisung seiner Ehefrau Marina Eva. Doch auch sie fuhr nicht nach Mergentheim, um das Geld abzuholen. Sie übergab die assignation und die von ihrem Ehemann ausgestellte Quittung dem Schutzjuden Abraham Sandheimer, der ihr die anstehende Summe aushändigte. Sie bestätigte den Erhalt der ausstehenden Summe mit ihrer Unterschrift und ihrem eigenen Siegel am 11. Oktober 1746²⁵.

7. Worin liegt die Leistung Balthasar Neumanns bei der Umgestaltung des Chores der Kloster- und Schlosskirche in Brühl? Für den Entwurf eines Gesamtplanes kommt er nicht in Frage: Ehe er 1745 den Riss des Altars zeichnen ließ, waren schon die Seitenaltäre erneuert und die mittelalterlichen Fensterscheiben durch klare, helle Scheiben ohne figürliche Darstellungen ersetzt worden. Die detaillierten Skizzen zum Bau des Altars stammen von seinen Mitarbeitern, die großartigen Plastiken modellierte van der Auvera.

Die künstlerische Größe, ja Genialität des Würzburgers besteht einmal darin, die Vision eines Altars zu haben, der Altes und Neues verband, der sich vollkommen harmonisch in den vorgegebenen gotisch-barocken Raum einpasst und dennoch dem Wunsch des Kurfürsten nach Repräsentation sowie den liturgischen Erfordernissen (Doppelaltar) entsprach. Trotz ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Anforderungen scheint dieser Raum nach einem einheitlichen Plan gestaltet zu sein: So fasziniert die Kirche - trotz oder besser wegen des Altars - bis heute durch ihre malerische Harmonie.

Doch nicht nur als ideenreicher Architekt tritt Neumann uns hier entgegen. Bei der Realisierung des Brühler Altars zeigt er sich auch als agiler Manager und Unternehmer. Er holt die Aufträge herein, entwickelt die Ideen zur Lösung der Probleme, lässt die entsprechenden Pläne zeichnen, engagiert die zu diesen Arbeiten befähigten Handwerker und Künstler und kümmert sich um die Entlohnung. Selbst emanzipatorische Züge sind ihm nicht fremd, wenn er seine Frau zur Abwicklung der Zahlungen als Mitarbeiterin (mit eigenem Siegel!) heranzieht.

Balthasar Neumann stellt sich uns so als Persönlichkeit dar, die die seltene Fähigkeit besaß, künstlerische Genialität mit den Eigenschaften einer Führungskraft zu verbinden²⁶.

Fachliche Beratung
Erstklassiger Service
Vielseitiges Sortiment

über  Jahre

Rasky
ELEKTRO

Elektro-Geräte für den Haushalt, für die Körperpflege,
Elektro-Rasierer, Beleuchtungskörper, Elektro-Installationen

Wir sind für Sie da:
Mo.-Fr. 9.³⁰-19.⁰⁰
Samstags 9.³⁰-14.⁰⁰
Mittags durchgehend geöffnet

Parkplatz
Feuerwehr

P1 Brühl · Uhlstraße 55 · Telefon (0 22 32) 4 26 78 · Fax 4 61 64

P2 Parkplatz
Janshof

Anmerkungen:

- 18) Lohmeyer, Karl: Die Briefe Balthasar Neumanns an Friedrich Karl von Schönborn etc. (= Das rheinisch-fränkische Barock I), Saarbrücken 1921, S. 156
- 19) Brief Balthasar Neumanns vom 30.10.1745, in: Lohmeyer, a.a.O., S. 167
- 20) Hegemann, Hans Werner, Die Altarbaukunst Balthasar Neumanns. Diss. Marburg 1937, S. 23 - Hegemann spricht auch davon, dass der Spiegel für das Fürstenoratorium eingetroffen sei.
- 21) Brief Neumanns vom 19. November 1745, in: Lohmeyer, a.a.O., S. 169

- 22) StAL, B 231, Bd. 289, Beleg 31: Schreiben von Balthasar Neumann an Clemens August vom 24. November 1745
- 23) StAL, B 231, Bd. 1789, Beleg 30
- 24) StAL, B 231, Bd. 1789, Beleg 32
- 25) StAL, B 231, Bd. 1790, Beleg 38b
- 26) S. auch Hansmann, Wilfried: Balthasar Neumann, Köln 1999

Von der Schweinsuhle zum Weltkulturerbe

Der Bergheimer Geschichtsverein auf den Spuren von tausend Jahren Brühler Stadtgeschichte von Dr. Herbert Heermann

Mehr als vierzig Mitglieder des Bergheimer Geschichtsvereins besuchten an einem Samstagnachmittag im Juli die Schlossstadt Brühl. Mit dem Verfasser, Mitglied des Brühler Heimatbundes, begaben sich die Teilnehmer auf einen gut zweistündigen Stadtrundgang, der unter dem Leitmotiv "Von der Schweinesuhle bis zum Weltkulturerbe, rund tausend Jahre Brühler Stadtgeschichte" stand. Vor dem Rathaus traf Michael Kreuzberg, Bürgermeister der Schlossstadt, auf die Gruppe und begrüßte spontan die anwesenden Mitglieder des Bergheimer Geschichtsvereins unter der Leitung Ihres Vorsitzenden Heinz Andermahr ganz herzlich.

Sofort bat er die Bergheimer Gäste als Hausherr in die gute Stube des Rathauses, den Kapitelsaal. Dort informierte der erste Bürger der Stadt über aktuelle politische, wirtschaftliche und städtebauliche Themen und betonte die Bedeutung, die das kulturelle und geschichtliche Erbe für die weitere Entwicklung Brühls haben wird. Besonders auf die Chancen, die sich mit dem Bau des Max-Ernst-Museums ergeben werden, machte er die Besucher aus der Kreisstadt aufmerksam.

Anschließend führte der Verfasser, Autor des Brühler Stadtführers, die Besucher aus der Kreisstadt dann zu den markanten Stellen Brühls, an denen die geschichtliche Entwicklung der Stadt mit entsprechenden Hintergrundinformationen und Geschichten am Rande vorgestellt wurde. Endpunkt dieser Führung war die Schlossterrasse mit dem Blick auf die farbenprächtige barocke Parkanlage und den sich anschließenden

Schlosspark. Hier erstreckte sich im Mittelalter eine sumpfige Wiese, die der Schweinemast diente, als der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg um 1180 nicht weit entfernt einen neuen Burghof bauen ließ. Sie gab der Schlossstadt auch Ihren heutigen Namen, der sich von "Brule" bzw. "Bryul" ableitet und schlicht mit Schweinesuhle übersetzt werden kann.

1984 wurde die kurfürstliche Residenz zusammen mit der Parkanlage und dem nahegelegenen Jagdschloss Falkenlust schließlich in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten aufgenommen.



Michael Kreuzberg (Bildmitte), Brühler Bürgermeister, Dr. Herbert Heermann und Heinz Andermahr, Vorsitzender des Bergheimer Geschichtsvereins (mit roter Jacke).
Foto: privat

NEU € 14,95

Alle lieferbaren Bücher, Broschüren, Karten etc. über Brühl, die Eifel, den Ertfkreis und den weltbekanntesten Künstler Max Ernst finden Sie bei uns.

Außerdem nur noch bei uns lieferbar (Rest der Auflage):

- Hansmann, Barocke Gartenparadiese früher € 25,- jetzt € 15,-
- Hansmann, Schloss Brühl € 15,50
- Palm, Stefan, Brühl € 15,50
- Der Riss im Himmel, Katalog zur Ausstellung 2001 in Brühl € 15,50

info@koehl-buecher.de
www.koehl-buecher.de

Köhl

Die Buchhandlung vor Ort

50321 Brühl, Kölnstr. 30 und Carl-Schurz/Ecke Mühlenstr.
Tel: 02232-94576-0, Fax: 02232-94576-10
50374 Ertfstadt-Liblar und 53909 Zulpich
16816 Neuruppin: Der Bücher-Kurier vor Ort

Programm für das 1. Quartal 2004

Wichtiger Hinweis:

Alle Saalveranstaltungen finden im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein statt.

Dienstag, 13. Januar 2004

Passau – Budapest – Regensburg

Ein Film von Dr. Harald Jeide über unsere Schiffs-Busreise nach Ungarn. Auch wer diese Schiffsreise nicht mitmachen konnte, sollte sich den Film ansehen. Es lohnt sich!

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Samstag, 17. Januar 2004

Premiere der „Cäcilia Wolkenburg“ im Kölner Opernhaus „Casanova en Kölle“

heißt das diesjährige Divertissementchen. Eine Huldigung an Casanova und eine Hommage an die Kölner Frauen.

Nur geringes Kartenkontingent; Verbindliche Bestellungen nur schriftlich an Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl.

Kartenverkauf: Mittwoch, 7. Januar 2004, von 15.00 bis 17.00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Gartenstraße 6, für beide Vorstellungen.

Sonntag, 15. Februar 2004

Besök bei de „Kumede“, dem Spillverein vom Heimatverein „Alt Kölle“. Et weed jespillt:

„Schläch hüre kann hä jot“

E kölsch Millieustöck von Karl Schmalbach

Abfahrt: 16.00 Uhr Preis incl. Bustransfer 15,- €

Kartenverkauf: Mittwoch, 7. Januar 2004, von 15.00 bis 17.00 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Gartenstraße 6.

Donnerstag, 19. Februar 2004

Zweite Fahrt zum Opernhaus zur „Cäcilia Wolkenburg“. Abfahrt: 18.30 Uhr ab den üblichen Haltestellen.

Dienstag, 09. März 2004

Ein Live-Dia-Vortrag in Überblendtechnik von Dr. Renate und Dr. Achim Kostrzewa

„Nordamerika – vom Colorado Plateau bis in die Rocky Mountains“

Dieser Vortrag spannt den Bogen einzigartiger Naturlandschaften und ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt von den Halbwüsten im Süden bis zu den Gletschern im Norden. Amerikas Naturlandschaften sind viele Reisen wert: um im Frühjahr im Süden Kakteen, insbesondere Saguaros und Reptilien zu bewundern, im Sommer die Täler der Rockies und die vorgelagerten Prärien mit ihren erstarkenden Büffelbeständen zu durchwandern und im Herbst die Farbenpracht des „Indian Summer“ oder die Brunft der Wapitis zu erleben.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

EINLADUNG

zur Jahreshauptversammlung des
Brühler Heimatbundes e.V.
am Dienstag, 23. März 2004, 19.00 Uhr,
im Festsaal des Hauses Wetterstein

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Josef Grosse-Allermann.
 2. Erstattung des Geschäftsberichtes für das Vereinsjahr 2003 durch die Geschäftsführerin Christa Paulsen.
 3. Erstattung des Kassenberichtes für das Vereinsjahr 2003 durch die Schatzmeisterin Helma Klug.
 4. Bericht der Kassenprüfer.
 5. Entlastung des Vorstandes.
 6. Wahl der Kassenprüfer.
 7. Verschiedenes.
- Josef Grosse-Allermann, 1. Vorsitzender

Sonntag, 13. bis Sonntag 20. Juli 2004

Studienfahrt nach **Südkärnten ins Warmbad Villach** (Österreich). Wir haben im Thermenparadies „Der Karawankenhof“ – 4-Sterne-Hotel – Quartier gemacht. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC – Radio – Telefon – Sat-TV – Minibar – Safe – Bademantel und Loggia. Die Benutzung der **Erlebnisthermen** (direkte Verbindung mit dem Hotel) stehen den Hotelgästen frei zur Verfügung.

Reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Bioecke, 4-gängiges Wahlmenu mit Salatbuffet am Abend.

Gelegenheit für hochinteressante Ausflüge.

Mindestteilnehmerzahl: 45 Personen

Schriftliche Anmeldung an Josef Grosse-Allermann

WICHTIGER HINWEIS!!!

Wir beabsichtigen vom **11. bis 26. September 2004** eine Studienfahrt nach **Mittel- und Südpolen** durchzuführen. Der Besuch folgender Städte ist geplant: **Posen - Warschau - Tschenschostochau - Krakau mit Ausflug in die Karpaten - Liegnitz und Görlitz mit Ausflug ins Riesengebirge.**

Genaues Programm bei: Josef Grosse-Allermann

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 4 44 38

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikstr. 1, 53909 Zülpich, Tel. 0 22 52/41 99

Geschäftsstelle: Gartenstraße 6, 50321 Brühl

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonten: Kreissparkasse Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133/008.212

Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7 725 019

Satz, Litho: typeservice, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32/94 32 33

Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32/5 11 77



Kreissparkasse Köln

wenn's um Geld geht.



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Ständige
Krippen-
ausstellung
und Weihnachtsschmuck
aus dem Erzgebirge

Orig. Wendt + Kühn-Artikel

Exklusiver
Christbaumschmuck

Gemälde, erlesene
Geschenke, Einrahmungen

**Kunsthandlung
Link** Margareta Link

5040 Brühl, Uhlstr. 41 - 45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2

Modehaus

Kamphausen O H G

-Das Mode-Erlebnis-

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Legerlotz Druck
Buch- und Offsetdruck
Inh. W. Eichen

Telefon 02232/51177
Telefax 02232/5443

Industriestraße 65 · 50389 Wesseling

Entwurf · Grafik
Satz
DTP-Lösungen
Belichtungen

typeservice

von der Idee zum Druck

Tel. 0 22 32 / 94 32 33 · Fax 94 32 34 · info@typeservice.de



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Wallstraße 4
50321 Brühl
Tel. 02232 - 4 22 73

Uhlstraße 54
50321 Brühl
Tel. 02232 - 94 95 72

Fax 02232 - 1 28 20

Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21

Kölner Autorundfahrt



Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86